

Edmund Dorer

Abderrhaman

(1877)

»Cordova's Gefilde küsset
Spaniens segensreiche Sonne,
Doch am schönsten, Abderrhaman,
Leuchtet Deines Gartens Wonne.

5 Ueber seinen Fluren waltet
Sichtbarherrlich Allah's Güte;
Aus dem Grün blickt der Orange
Blendendweiße Silberblüthe.

10 An den Kranz der Mauer lehnt sich
Das Gebüsch der üppgen Feigen,
Die, geschmückt mit Frucht und Blüten,
Vor des Himmels Huld sich neigen.

15 Der Granate süße Kerne
Sprengen ihre Purpurschale,
Und wie Tropfen edlen Blutes
Glänzen sie im Sonnenstrahle.

20 Tausend heitre Rosen lächeln
Durch das Dunkel der Cypressen,
Daß sie in dem Schmuck der Freude
Ihren düstern Ernst vergessen.«

Lieblieh klingt dies Lied des Frühlings
Durch des Fürsten Schloß und Garten,
Wo des Südens schönste Frauen
Ihren Herrn und Freund erwarten.

25 Wo versäumte sich der König?
Einsam wandelt er und schweigend
Unter blüthenreichen Bäumen,
Seinen Blick zur Erde neigend.

30 Einsam wandelt er und schweigend,
Bis zu einer stillen Quelle,
Wo sich eine edle Palme
Spiegelt in dem Grund der Welle.

35 Selbst vertraute er der Erde
Einstens ihrer Wurzel Triebe;
Trauernd redet Abderrhaman
Zu dem Baume seiner Liebe.

40 »Fremd bist Du, wie ich, o Palme,
Diesem blühenden Gefilde,
Mag auch mit den Zweigen kosen
Spaniens Frühlingshauch, der milde.

Weht die Luft in Deinen Blättern,
Klingt es wie geheimes Klagen,
Magst Du auch mit stolzer Krone
In den blauen Aether ragen.

45 An des Euphrats heiligen Ufern
Wurdest Du mit mir geboren;
Deine heimathliche Sonne
Hast Du früh wie ich verloren.

